

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.*

*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.*

*Dies trage ich euch auf: Liebt einander!*

*Johannesevangelium 15,12-17 (Einheitsübersetzung)*

Was für ein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!

Ein einfaches und schweres Gebot gleichzeitig. Aber es ist nicht nur ein Gebot, sondern eine Zusage und eine Aufgabe. Es gründet in der Versicherung, dass Gott uns zuerst so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn für uns hingab. Wir sind nicht nur Erfüllungsgehilfen für Gottes Gebot (Knechte), sondern Freunde, die wissen, warum sie dieses Gebot erfüllen. Sich diese Liebe Gottes zu uns bewusst zu machen, ist Hilfe und Voraussetzung, dieses Gebot zu erfüllen.

Alle Menschen und all unsere Handlungen durch die Brille der Liebe anzusehen, hat nichts mit einer rosaroten Brille der Verliebtheit zu tun. Es heißt nicht, Schwächen und Fehler zu ignorieren, zu übersehen oder zu vertuschen. Durch die Brille der Liebe sehen wir den Anderen und unser eigenes Handeln glasklar. Aber wir sehen den Anderen und unser eigenes Handeln immer von den Möglichkeiten, den Talenten und den Stärken. Das beinhaltet auch, schmerzhaft Wahrheiten aufzudecken, hat aber immer den Blick darauf, wo es wieder einen Weg zum Licht gibt. Diese Liebe ist die wahre Frucht unseres Lebens.

Lassen wir uns heute wieder sagen: Liebt einander, denn Gott liebt uns!